

Psalm 36

SWV 133

Cornelius Becker
1561 - 1604

Heinrich Schütz
1585 - 1672

1661 Version

Cantus		1. Ich sag's von Grund meins Her-zens frei, Dass kein Gotts-furcht bei ih - nen sei,	Von der gott - lo - sen Tü - cken, Sie kön - nen sich fein schmü-cken.
Altus		1. Ich sag's von Grund meins Her-zens frei, Dass kein Gotts-furcht bei ih - nen sei,	Von der gott - lo - sen Tü - cken, Sie kön - nen sich fein schmü-cken. (h) (h)
Tenor		1. Ich sag's von Grund meins Her-zens frei, Dass kein Gotts-furcht bei ih - nen sei,	Von der gott - lo - sen Tü - cken, Sie kön - nen sich fein schmü-cken.
Bassus		1. Ich sag's von Grund meins Her-zens frei, Dass kein Gotts-furcht bei ih - nen sei,	Von der gott - lo - sen Tü - cken, Sie kön - nen sich fein schmü-cken.

	Ei - ner dem an - dern ah - met nach,	Zu för - dern ih - re bö - se Sach,	Den From - men zu ver - leum - den.
	Ei - ner dem an - dern ah - met nach,	Zu för - dern ih - re bö - se Sach,	Den From - men zu ver - leum - den.
	Ei - ner dem an - dern ah - met nach,	Zu för - dern ih - re bö - se Sach,	Den From - men zu ver - leum - den.
	Ei - ner dem an - dern ah - met nach,	Zu för - dern ih - re bö - se Sach,	Den From - men zu ver - leum - den.

2. Was sie lernen mit großem Schein,
Ist schändlich und erlogen,
Sie wollen ungemeistert sein,
Haben Gott nicht für Augen,
Im Bett ihr Herz auf Schaden dicht,
Sie lassen ihre Wege nicht,
Kein Bubenstück sie scheuen.

5. Von deines Hauses Gütern reich
Zur Fröhlichkeit uns tränkest,
Die Füll der Freud uns all zugleich
Gar mildiglich einschenkest,
Der Quell des Lebens ist bei dir,
Im Licht deins Wortes sehen wir
Das Licht der Gnad und Lebens.

3. So weit, Herr Gott, der Himmel reicht,
Geht dein Treu, Güt und Leben,
Dein Wahrheit sich den Wolken gleicht,
Die über uns hoch schweben,
Gerechtigkeit wie Berge steht,
Dein Recht nimmer zugrunde geht,
Du hilfst beid, Vieh und Menschen.

6. Breit aus deine Gerechtigkeit
Übr die, so dich, Herr, kennen,
Dein Treu und Güt zu jeder Zeit
Beweis in Gnad den Frommen,
Lass nicht zu, dass die stolze Rott
Mich tret unter die Füße fort
Und ihre Hand mich stütze.

4. Wie teuer, o Gott, ist deine Güt,
Der wir uns ganz vertrauen,
Deiner Gnad Fittich uns behüt
Für aller Furcht und Grauen.
Gleich wie die Henn ihr Küchlin fein,
Also deckt uns die Gnade dein,
In Fried bei dir zu wohnen.

7. Beweis an ihnen deine Macht,
Schlag sie, dass sie hinfallen,
Die solch Unglück auf mich gedacht,
Lass sie zurücke prallen,
Stoß sie hinaus, dem Frevel wehr,
Und tilg aus ihre falsche Lehr,
Dass sie kein Platz mehr habe.

Text in modernisierter Schreibweise